

Einmal in eine Anwaltsrobe schlüpfen

*Sophie Lilienthal/Marie Moritz/Maximilian Tonner, Bonn**



Für Jurastudierende gibt es an der Universität Bonn seit langem viele Möglichkeiten, an Moot Courts, also simulierten Gerichtsverhandlungen teilzunehmen. So haben sich der Vis Moot zum Schiedsrecht und der Jessup Moot zum Völkerrecht fest etabliert - in den letzten Jahren sind der ICC Moot sowie verschiedene Verhandlungswettbewerbe im In- und Ausland hinzugekommen. Betreut vom Lehrstuhl von Professor Dr. *Brinkmann* nahm nun erstmals ein Team von fünf Studierenden der Universität Bonn auch am Soldan Moot Court teil.

Der Soldan Moot Court wird seit dem Jahr 2013 von der Hans Soldan Stiftung in Zusammenarbeit mit der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK), dem Deutschen Anwaltverein (DAV) und dem Deutschen Juristen-Fakultätentag (DJFT) ausgerichtet und ist in den letzten Jahren konti-

nuierlich gewachsen. Waren anfangs nur zwölf Teams vertreten, so nahmen 2016 bereits 32 Teams von 20 Universitäten teil. Der Soldan Moot Court bewegt sich materiell-rechtlich größtenteils auf dem Gebiet des deutschen Zivilrechts. Das bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit examensrelevantem Stoff einmal praxisnah zu befassen. Die Besonderheit des Soldan Moot Courts ist der zusätzliche Fokus auf dem anwaltlichen Berufsrecht, ein Bereich des Rechts, mit dem nur die wenigsten Studierenden im Laufe des Studiums konfrontiert werden dürften, der aber umso wichtiger für diejenigen werden wird, die später als Anwalt arbeiten werden.

Am 25. Juni begann die Arbeit an dem Fall des Moot Courts. Flankiert von Problemen der Mängelgewährleistung bei einem Oldtimerkauf stand die Frage im Raum, ob und inwieweit ein Syndikusrechtsanwalt für seinen Arbeitgeber als Rechtsanwalt im Prozess auftreten kann. Innerhalb von knapp einem Monat schrieben zunächst alle teilnehmenden Teams einen Klägerschriftsatz. Anschließend antwortete jedes Team auf einen der Klägerschriftsätze. Anders als beim Gutachtenstil in der Klausur war es bei der Erstellung der Schriftsätze besonders wichtig, eine für den Mandanten vorteilhafte Argumenta-

* *Sophie Lilienthal und Marie Moritz* (Teilnehmerinnen des Soldan Moot Courts 2016 und Studentische Hilfskräfte am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, deutsches und europäisches Zivilverfahrensrecht sowie Insolvenzrecht von Prof. Dr. *Brinkmann*) und *Maximilian Tonner* (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. *Moritz Brinkmann*), Bonn.

tion auf sowohl tatsächlicher als auch rechtlicher Ebene auszuarbeiten. Gerade durch den Rollentausch bei der Erwidern auf den Klägerschriftsatz war es manchmal nicht leicht, die Brille des Klägers abzusetzen. Parallel zur Schriftsatzarbeit absolvierten die Teammitglieder ein sechswöchiges Praktikum bei einer Wirtschaftskanzlei, das auf Wunsch vom Lehrstuhl vermittelt wurde. Obwohl dies natürlich ein erhöhtes Stundenpensum nach Feierabend erforderte, bot sich so die einmalige Gelegenheit, parallel zu der Arbeit an einem fiktiven Fall auch praktische Einblicke in die „echte“ Arbeitswelt eines Anwalts zu erlangen.

Nachdem der letzte Schriftsatz abgeschickt wurde, ging es in die Endphase der Vorbereitung: Das Training für die mündlichen Verhandlungen in Hannover. Jeweils für die Kläger- und Beklagenseite mussten Plädoyers vorbereitet, Argumentationen entwickelt und Strategien für die Verhandlung entworfen werden. Ein besonderer Fokus lag dabei auch auf dem selbstbewussten freien Reden in Anspannungssituationen. Am 6. Oktober war es dann soweit: Die eigentlichen Verhandlungen in Hannover begannen. In den stilvollen Räumlichkeiten der ehemaligen Continental Zentrale sorgten die Gastgeber von der Universität Hannover für eine tolle Atmosphäre. In den Verhandlungen, die von erfahrenen Praktikern aus Justiz und Anwaltschaft geleitet wurden, traten die Teams jeweils zu zweit auf Kläger- und Beklagenseite an. Trotz der eingehenden Vorbereitung waren hier Flexibilität und Improvisation gefragt: Beim Vortragen der Plädoyers mussten Antworten auf die teils sehr unterschiedlichen Strategien der anderen Teams gefunden werden, immer vor dem Hintergrund des Falls und unter Beachtung aller relevanten rechtlichen Gesichtspunkte. Hilfestellung hierbei ist natürlich der Verhandlungspartner, der stets den passenden Paragraphen zur richtigen Zeit aufschlägt, allerdings vermutlich auch die Anwaltsrobe, die man während der Verhandlungen trägt- „man zieht sozusagen seine kleine Ritterrüstung an“, sagte einer der Teilnehmenden. Das bunte Rahmenprogramm sowie die liebevoll gestalteten Abendveranstaltungen ermöglichten es, viele Kontakte zu Jurastudierenden aus ganz Deutschland zu knüpfen. Auch wenn es am Ende nicht zum begehrten Titel gereicht hat, so war es für alle Beteiligten ein großartiges Erlebnis.

Im Jahr 2017 soll wieder ein Team die Bonner Fahne hochhalten - Bewerbungen können bis zum 2. Mai an den Lehrstuhl von Professor *Brinkmann* (sekretariat.brinkmann@jura.uni-bonn.de; nähere Informationen werden auf der Lehrstuhl-Homepage bekannt gegeben) geschickt werden. Wer also Lust hat, sich selbst einmal als Anwalt zu versuchen, und gerne im Team arbeitet, sollte sich das Datum schon einmal vormerken.